

Häufig der einzige Existenznachweis : Ansichtskarten in der "Wettersäulen"- Forschung

Autor(en): **Bächtiger, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **99 (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-176076>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

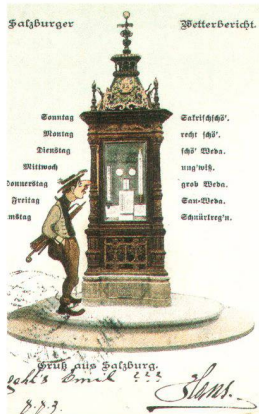
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ansichtskarten in der „Wettersäulen“-Forschung

Häufig der einzige Existenznachweis



Alte Postkarten liefern nützliche Hinweise auf Standorte und Formen von Wetterhäuschen und ihr gesellschaftliches Umfeld (oben Salzburg, unten Kissingen). Die Firma Lambrecht setzte sie auch als Werbemittel ein (rechts Aarburg).

Les anciennes cartes postales fournissent de précieuses indications sur les emplacements et l'aspect des colonnes météorologiques ainsi que sur leur environnement social (en haut Salzbourg, en bas Kissingen). La maison Lambrecht les installait également à des fins publicitaires (à droite Aarburg)

Alte Ansichtskarten konnte man vor einigen Jahren noch für wenig Geld kaufen. In der Zwischenzeit hat sich ein fester Sammlerstamm etabliert und die Preise wurden damit nach oben getrieben. Trotzdem sind Ansichtskarten immer noch für viele ein sehr interessantes Sammelgebiet. Für die Wettersäulen-Forscher stellen sie ein wichtiges Dokumentationsmittel dar.

Am 22. September 1869 führte die österreichische Postverwaltung unter dem Begriff "Correspondenzkarte" die Postkarte ein. Ein knappes Jahr später folgten die Post des Norddeutschen Bundes und der Schweiz. Sammler können ihre Karten vor allem aus einem wichtigen Datum der Postkartengeschichte bestimmen: bis 1905 durfte nur die Bildseite beschrieben werden. Erst danach stand eine Hälfte der Postkarten-Seite für Mitteilungen zur Verfügung.

Neue Kommunikationsform

Das Schreiben von Postkarten war eine völlig neue Art der Kommunikation. Sie drückte in Bildern vieles aus, was der Absender sonst nicht mitteilen konnte. Entgegen dem Brief war er "gezwungen", sich kurz zu fassen, oder er konnte das Bild auf der Karte für sich sprechen lassen. Häufig war auf den Karten schon "Gruss aus ..." aufgedruckt. So nahmen die Bildpostkarten schon kurz nach ihrer Einführung einen unerwarteten Aufschwung. Anfangs wurden die Karten noch in einem teuren Druckverfahren hergestellt. Erst die Einführung der lithografischen Schnellpresse machte die Herstellung

preiswerter und brachte die Massenproduktion. Dann folgten auch fotografische Verfahren, Prägedrucke mit Farben, ja sogar Gold. Spezielle Sammelgebiete sind die Hinter-Licht-Karten (sichtbar werden lassen von versteckten Motiven) und Leporellos (kleine Bildbüchlein zum Öffnen). Zu Beginn des letzten Jahrhunderts war das Sammeln von Ansichtskarten sehr beliebt, so dass ganze Alben mit Karten gefüllt wurden.

Informationen über Standorte und Aussehen

Ansichtskarten spielen auch für die Wettersäulen-Forscher eine bedeutende Rolle. Bei rund einem Drittel der von ihnen ausgemachten Standorte können sie Ansichtskarten vorlegen. Kritiker mögen bemängeln: "Ach, das ist ja nur eine Ansichtskarte!" Sie vergessen dabei, dass diese teilweise das einzige Zeugnis für die Exi-



stenz einer Säule sind. Besonders schön ist es, wenn aktuelle Bilder und historische Ansichtskarten gemeinsam gezeigt werden können, wie bei der Wettersäule aus Aarburg. Da Wettersäulen oftmals "umgezogen" sind, weisen die alten Ansichten auf den ehemaligen Standort und seine Umgebung hin. Übrigens: Auf Ansichtskarten findet sich häufig der Begriff Wetterhäuschen und nicht Wettersäule. Dies beweist, dass auch damals mit Begriffen unterschiedlich umgegangen wurde.

Bisher ausnahmslos in der Schweiz gefunden wurden Ansichtskarten, die von einem Hersteller oder der Handelsvertretung für Wettersäulen herausgegeben worden waren. Teils wurde auch die Adressseite dazu benutzt, Werbung für Wetterinstrumente aufzudrucken wie bei der Ansichtskarte von Aarburg. Diese ist ohnehin besonders geeignet, um die Bedeutung der kleinen Kärtchen zu veranschaulichen, zeigt sie doch, wie die Haube der Säule früher ausgesehen hat.

Paul Bächtiger

